

benevol

news

MIT JAHRESBERICHT 2015

NR.
49

FREIWILLIGES UND EHREN-
AMTLICHES ENGAGEMENT
IM KANTON ZUG

«Den Freiwilligen Sorge tragen»

BENEVOLZUG
Fachstelle für Freiwilligenarbeit

Verein Benevol Zug Jahresbericht 2015	3
Porträts: Freiwilligen- arbeit erleben	6
Schweizer Freiwilligen- Monitor 2016	9
Einblicke gewinnen: Zuger Seitenwechsel	10
Mitglieder Benevol Zug	12



«Vereine und
Organisationen im
Kanton Zug leisten
gute Arbeit!»

Editorial

«Den Freiwilligen Sorge tragen»

Die gute Nachricht ist, dass sich jeder Zweite in der Schweiz freiwillig engagiert. Die schlechte Nachricht aber ist, dass die Zahl der Freiwilligen in Vereinen und Organisationen laut dem kürzlich publizierten Schweizer Freiwilligen-Monitor weiterhin rückläufig ist.

Der Wunsch, Freiwilligenarbeit zu leisten, ist ungebrochen. Viele Freiwillige aber stossen an zeitliche Grenzen. Berufliche und familiäre Verpflichtungen sind laut Schweizer Freiwilligen-Monitor 2016 denn auch die häufigsten Gründe für den Ausstieg. Mit kurzfristigen Einsätzen und flexiblen Zeitfenstern können Einsatzorganisationen mindestens zu einem Teil Abhilfe schaffen. Wichtige Motivatoren für Freiwillige sind aber auch eine aktive Mitsprache, fachliche Unterstützung sowie noch bessere Informationen über die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten. Und obschon die Anerkennung der Freiwilligenarbeit seitens der Vereine und Organisationen zugenommen hat, werden auch hier noch Steigerungsmöglichkeiten ausgemacht.

Vereine und Organisationen, die Abgänge ersetzen müssen und auf der Suche nach neuen Freiwilligen sind, machen das am erfolgversprechendsten über die direkte und persönliche Ansprache. So lassen sich Freiwillige gemäss Freiwilligen-Monitor am besten mobilisieren. Eine wertvolle Ergänzung dazu ist im Kanton Zug die Jobbörse von Benevol Zug. Über die Online-Plattform kann eine Vielzahl der ausgeschriebenen Einsätze innert kurzer Zeit besetzt werden. Das spricht auch für die Qualität der Einsatzangebote. Und tatsächlich leisten die Vereine und Organisationen im Kanton Zug gute Arbeit: Sie binden Freiwillige aktiv ein, tragen ihren Bedürfnissen Rechnung, geben fachliche Unterstützung und Gestaltungsfreiraum. Die Freiwilligen erhalten Wertschätzung, und gemeinsamen Erlebnissen wird grosse Bedeutung geschenkt.

«Den Freiwilligen Sorge tragen» ist das Credo der Zukunft. Zusammen mit unseren Mitgliedern engagieren wir uns für die gute Sache der Freiwilligenarbeit: Zusätzlich zu den Tausenden von Freiwilligen in unserem Kanton sollen noch viel mehr Menschen die bereichernde Welt der Freiwilligenarbeit entdecken können.

Josef Huwyler
Präsident Benevol Zug

Impressum

Herausgeber

Verein Benevol Zug
Schanz 4, 6300 Zug
T 041 720 45 17
info@benevol-zug.ch
www.benevol-zug.ch

Spendenkonto

CH51 0078 7001 4705 7320 9

Rund um die Freiwilligenarbeit im Kanton Zug

Benevol Zug blickt auf ein intensives Jahr mit vielseitigen Aktivitäten zurück. Im Zentrum steht die Förderung der Freiwilligenarbeit im Kanton Zug. Dafür wirken wir auf ganz unterschiedlichen Ebenen und binden Freiwillige, Einsatzorganisationen und nahestehende Partner mit ein.

Von Eliane Birchmeier

Online-Stellenbörse:

Drehscheibe für Freiwilligenarbeit

Die Online-Stellenbörse von Benevol Zug hat sich zu einer Drehscheibe für freiwilliges Engagement im Kanton Zug entwickelt. 2014 lanciert, findet die elektronische Plattform immer mehr Anhänger, sowohl bei interessierten Freiwilligen wie auch bei Einsatzorganisationen. Entsprechend breit ist das Angebot und reicht von Einsätzen in Alters- und Pflegeheimen über Fahrdienste, Einsätze für Umwelt und Natur und Engagements für Migranten bis hin zur Mitarbeit in viel-

seitigen Projekten für Kinder und Jugendliche. Ebenso gewachsen sind die Anfragen für Nachbarschaftshilfe, die 2015 bereits einen Anteil von rund 15 Prozent ausmachten: Wer Unterstützung für kleine Hilfen im Alltag benötigt, stellt über die Online-Stellenbörse einfach und schnell den Kontakt zu Freiwilligen her.

Die Fachstelle bietet ergänzend Information und Beratung. Davon haben auch im vergangenen Jahr wiederum viele an Freiwilligenarbeit Interessierte und Einsatzorganisationen Ge-

brauch gemacht und sich in Fragen rund um die Freiwilligenarbeit beraten lassen.

Informieren und den Dialog pflegen

Für Freiwilligenarbeit sensibilisieren und deren Bedeutung weiter steigern, gehört zu den Hauptaufgaben von Benevol Zug. Dafür setzt die Fachstelle auf verschiedene Instrumente, um mit der Bevölkerung, mit Organisationen, die mit Freiwilligen zusammenarbeiten, und Fachkreisen den regelmässigen Dialog zu pflegen. Neben persönlichen Kontakten sind dafür die Website und das Magazin «Benevol News» wichtige Pfeiler. Seit vergangenem Sommer präsentiert sich die Website in einem neuen, modernen Kleid. Die Homepage mit aktuellen Kurzberichten und den neusten Freiwilligen-Jobs



Vinan Odermatt,
Pflegefachfrau,
Walchwil

«Mir ist ein gutes Klima auch in der Nachbarschaft sehr wichtig. Wenn neue Nachbarn einziehen, gehe ich meistens auf sie zu, um sie kennenzulernen. Ältere Menschen brauchen oft jemanden, der sie aus dem Haus lockt. Diese lade ich zum Beispiel zum Kaffee ein. So kommen alle in einen Dialog, und wir helfen uns gegenseitig mit Einkaufen, Pflanzengüssen und so weiter. Wir wissen, dass wir aufeinander zählen können, wenn wir Hilfe brauchen.»



Leke Palokaj,
Kranführer,
Zug

«Da ich aus gesundheitlichen Gründen meinen Beruf nicht mehr ausüben kann, helfe ich wöchentlich während einiger Stunden im Brockenhaus Zug mit. Dort arbeite ich in der Abteilung Elektro, unterstütze im Verkauf und in der Beratung. Auch hinter den Kulissen bin ich mit Engagement und Leidenschaft dabei. Mir gefällt der Kontakt zu unserer Kundschaft. Wir sind ein sehr gutes Team im Brocki!»



Svea Steiner,
Schülerin,
Neuheim

«Ich bin in Neuheim als Jungwacht-Blauring-Leiterin für eine Gruppe zuständig. Auch bin ich im Auffahrtslager und Sommerlager aktiv dabei. Wir zelten, spielen, machen Schnitzeljagden und haben einfach Spass zusammen. So möchte ich den Kindern die Möglichkeit bieten, Freunde zu treffen und neue Freundschaften zu knüpfen. Für mich habe ich gelernt, dass Teilen und gemeinsames Anpacken alle weiterbringt.»

wirkt frisch und lädt zum weiteren Entdecken ein. Die drei 2015 erschienenen Ausgaben der «Benevol News» waren den Schwerpunktthemen «Freiwilligenarbeit in Senioren-Hand», «Corporate Volunteering – freiwilliges Engagement von Unternehmen» sowie «Generationendialog» gewidmet.

Eine Plattform mit hoher Öffentlichkeitswirkung ist für Benevol Zug der jährliche Begegnungstag «Let's Talk», der im vergangenen Jahr am 12. September auf dem Zuger Landsgemeindeplatz stattfand. Am Infostand gab es für die zahlreichen Besucherinnen und Besucher Informationen und Beratung zu Einsatzmöglichkeiten im Kanton Zug. Die jüngeren Gäste nutzten die Zeit in der Buttonfabrik und fertigten eigene kleine Kunstwerke an.

Anerkennungsfeier:

Wertschätzung und Dank

Als Zeichen der Wertschätzung und des Dankes richtete Benevol Zug im Auftrag des Kantons Zug jährlich im Herbst die kantonale Anerkennungsfeier aus. Eingeladen sind Freiwillige,

die sich für Einsatzorganisationen im Kanton Zug ehrenamtlich engagieren. Wie in den vergangenen Jahren, erfreute sich auch die Anerkennungsfeier 2015 grosser Beliebtheit. Beinahe 400 Freiwillige versammelten sich im Chamer Lorzensaal, genossen das offerierte Dreigang-Menü und nutzten die Möglichkeit zum Austausch mit Gleichgesinnten.

«Das freiwillige Engagement der Jungen ist nicht einfach selbstverständlich.»

«Prix Zug engagiert»:

Jugend im Mittelpunkt

Jugendliche sind in der Freiwilligenarbeit gut vertreten: Jeder Dritte unter 24 Jahren ist freiwillig aktiv. Diesem erfreulichen Umstand trug der «Prix Zug engagiert» 2015 mit dem Schwerpunkt «Jugendliche in der Freiwilligenarbeit» Rechnung. Mehr als 1000

Zugerinnen und Zuger beteiligten sich im Frühjahr 2015 an der Online-Abstimmung und verhalfen ihren Favoriten zum Finaleinzug. Den ersten Platz und eine Preissumme von 5000 Franken teilten sich Jungwacht Blauring Kanton Zug und Pfadi Kanton Zug. Ein Preisgeld von 1000 Franken konnten die Zuger Helpis, die jungen Samariter, entgegennehmen. Auf die Ehrenplätze schafften es die Zuger Jugendfeuerwehr und die Jugendleiterinnen und -leiter von Ten Sing Baar.

In ihrer Grussbotschaft dankte Regierungsrätin Manuela Weichelt-Picard den jungen Preisträgern und betonte, dass ihr Engagement doppelt Respekt verdiene. Jugendliche seien in der Ausbildung und in der Schule sehr gefordert, müssten viel lernen und stünden oft unter Druck. Sich daneben noch Zeit freizuschaukeln für einen wohlthätigen Zweck, sei nicht selbstverständlich. Der Zuger Regierungsrat sei sich im Klaren, dass es im Kanton Zug ohne das Engagement der jungen Freiwilligen um einiges schlechter bestellt wäre.



Doris Duss
Beraterin, Baar



Fredy Herzog,
eidg. dipl. Augenoptiker, Cham



Nico Küttel,
Gipserlehrling, Zug

«Bei uns im Quartier findet Nachbarschaftshilfe eher unter Gleichgesinnten statt, Familien mit Kindern, Senioren oder Alleinstehende. Wenn Anlässe im Quartier organisiert werden, nehme ich gerne teil. Wir helfen uns in Notfällen oder während der Ferien. Ob ich bemerken würde, wenn ein Nachbar Probleme hat? Ich weiss es nicht. Vermutlich würde ich eher abwarten, andere Nachbarn fragen, und dann den Betroffenen ansprechen.»

«Ich kenne eigentlich nur die Nachbarn im gleichen Haus. Die jungen Familien kennen sich vom Spielplatz. Weil wir von der Tiefgarage mit dem Lift direkt in die Wohnung gelangen, trifft man sich leider nicht mehr zufällig. Wir haben unsere Nachbarn im Haus auch schon zu einem Apéro eingeladen, damit wir uns austauschen können. Bei Ferienabwesenheiten helfen wir uns, und die anderen wissen, dass wir da sind, wenn sie uns brauchen.»

«Ich bin ehrenamtlicher Streethockey-Trainer bei der Junioren-B-Mannschaft der Oberwil Rebels. Dank diesem Engagement konnte ich auch die Jugend- und Sport-Ausbildung und den Schiedsrichterkurs machen. Ich helfe auch gerne mit, wenn der Verein Anlässe organisiert. Ein Verein könnte ohne freiwillige Helfer nicht existieren. Ausserdem finde ich es gut, für die Jüngeren eine Vorbildfunktion einzunehmen.»

Einführungskurse für neue Freiwillige im Besuchsdienst

Erstmals führte Benevol Zug im vergangenen Jahr wieder zwei Einführungskurse für Freiwillige durch. In den beiden gut besuchten Kursen erhielten die Teilnehmenden vielfältige Informationen und praktische Tipps für den Einsatz im Besuchsdienst. Daneben blieb genügend Zeit für den Erfahrung- und Gedankenaustausch. Der Kurs wurde gemeinsam von der Fachstelle für Freiwilligenarbeit von Benevol Zug und der Zuger Pflegefachfrau HF und Erwachsenenbildnerin Isabella Parazzini geleitet.

Unternehmen für Freiwilligenarbeit gewinnen

Um der Nachfrage von im Kanton Zug ansässigen Unternehmen nach freiwilligen Einsatzmöglichkeiten für ihre Mitarbeitenden noch besser nachkommen zu können, hat Benevol Zug zusammen mit Einsatzorganisationen im vergangenen Jahr eine Corporate-Volunteering-Börse eingeführt. Firmen erhalten Informationen und Beratung und können aus verschiedenen Ein-

satzmöglichkeiten wählen – sei es für einzelne Mitarbeitende, ganze Teams oder grössere Gruppen, die sich tagesweise oder über das Jahr verteilt für einen guten Zweck im Kanton Zug freiwillig einsetzen möchten.

«Das Verständnis und den Austausch fördern.»

Im Bereich des Corporate Volunteering engagiert sich auch die kantonale Verwaltung: Ihre Mitarbeitenden erhalten im Rahmen des Weiterbildungsangebots «Zuger Seitenwechsel» die Möglichkeit, für eine Woche in einer gemeinnützigen Organisation anzupacken und so ganz neue Erfahrungen zu sammeln. Benevol Zug betreut und koordiniert den «Zuger Seitenwechsel» im Auftrag des Personalamts des Kantons Zug. Sowohl von den Einsatzorten wie auch den Teilnehmenden erhält das Weiterbildungsangebot sehr gute Noten. Es fördert das gegenseitige Verständnis und den Austausch, ermöglicht wertvolle Einblicke in bis-

lang unbekannte Berufswelten und gibt manchem Seitenwechsler den Anstoss für ein künftiges freiwilliges Engagement.

Nachbarschaftshilfe aufbauen

Das Projekt «Förderung der informellen Freiwilligenarbeit», das Benevol Zug im Auftrag des Zuger Regierungsrates betreut, konnte im vergangenen Jahr erfolgreich ausgebaut werden. Im Fokus stehen die drei Projektschwerpunkte: Sensibilisierung und Information, Ausbau der Online-Plattform sowie der Auf- und Ausbau von Nachbarschaftshilfen im Kanton Zug.

Aktivitäten auf nationaler Ebene

Benevol Schweiz, der als Dachorganisation 22 Fachstellen in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz angehören, startete im vergangenen Jahr das Projekt «Vision 2020». Ziel ist es, das Profil von Benevol Schweiz zu schärfen und eine gemeinsame Identität zu schaffen, um der Freiwilligenarbeit auf schweizweiter Ebene zu noch mehr Durchschlagskraft zu verhelfen.



Karin und Daniel Gisler, Hausfrau/kfm. Angestellte und Product Manager, Zug

«Wir engagierten uns einige Male als Lagerbegleitung für Primarschüler. Für grosse Gruppen einzukaufen und zu kochen, ist gar nicht so einfach. Der Dank der Kinder und Lehrer hat uns vielfach belohnt. Es war auch spannend, einmal andere Kinder und nicht die eigenen zu betreuen. Trotz der Arbeit konnten wir die Freizeit und die Umgebung geniessen. So war das fast wie Ferien, und wir konnten noch etwas Gutes tun.»



Jacqueline Schnurrenberger Hausfrau, Mutter und Sekretärin, Zug

«Ich unterstütze die Junioren-Verantwortlichen des Tennisclub Allmend als Freiwillige in administrativen und organisatorischen Aufgaben. Während der Sommersaison findet der Tennisplausch für Kids statt. Dieser liegt in meiner Verantwortung. Leider kann ich aus gesundheitlichen Gründen nicht Tennis spielen. Da aber meine Tochter im Club spielt, wollte ich mich engagieren und finde es schön, Teil des geselligen Clublebens zu sein.»



Madeleine Bechelen, pensionierte Pflegefachfrau, Zug

«Ich reise jedes zweite Jahr nach Madagaskar und arbeite dort in einem Kinderhaus und Spital mit. Hier gehe ich jede Woche mit einem jungen Mann im Rollstuhl spazieren. Zusätzlich mache ich regelmässig Sitzwache im Spital. So möchte ich das Krankenhauspersonal bei Patienten in schwierigen Situationen unterstützen. Heute kann ich mir diese Zeit und Ruhe dafür nehmen. Und mir bringt es viel Freude und Zufriedenheit.»

Freiwilligenarbeit erleben

«Mein Besuch bringt das Leben zu mir herein»

Für einmal ist hier die Rede von denjenigen Menschen, die in den Genuss von freiwillig und unentgeltlich erbrachten Leistungen kommen. Sie erzählen von Freiheiten und besonderen Momenten, die sie ohne den Einsatz von Freiwilligen nicht erleben könnten. Von Monika Viggiano

Chantal nimmt mit grosser Begeisterung am Freizeitangebot von insieme Cerebral Zug teil

Chantal lebt mit einer leichten geistigen Behinderung. Und wie jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – möchte sie mit Freunden zusammen sein, Gemeinsames erleben, etwas unternehmen und auch mal abends ausgehen. So nimmt sie sehr oft und gerne das Freizeitangebot von insieme Cerebral Zug in Anspruch. Zwei bis dreimal monatlich organisiert der gemeinnützige Verein für Menschen mit einer Behinderung kulturelle, sportliche und spielerische Anlässe. Zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer begleiten und betreuen die Freizeitgäste. Ohne ihre Hilfe wäre es Chantal und

vielen anderen Teilnehmenden nicht möglich, dabei zu sein. Ein tolles Erlebnis war für Chantal der Ausflug ins Berner Paul Klee Museum. «Ich konnte sogar ein eigenes Bild malen», strahlt sie. Für Chantals Mutter ist es ein gutes Gefühl zu wissen, dass ihre Tochter am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann und integriert ist. Beide schätzen das Freizeitangebot von insieme Cerebral Zug sehr und finden es nicht selbstverständlich, dass Freiwillige ihre Zeit für Menschen mit einer Behinderung schenken.

www.insieme-cerebral.ch



Margrit Ruprecht kann auf die Tixi-Chauffeure zählen

Mit Margrit Ruprecht einen Termin zu vereinbaren, könnte unter Umständen schwierig werden. Denn die 62-Jährige ist so oft wie möglich alleine auf den Zuger Strassen mit ihrem Elektrollstuhl unterwegs. Bei schlechtem Wetter aber, verlässt sie sich lieber auf Tixi Zug. Schon seit über 30 Jahren nimmt sie den Fahrdienst in Anspruch. «Früher musste man Zuhause bleiben, da hatte man gar keine Wahl», erzählt Margrit Ruprecht. Dank Tixi hätten Behinderte heute viel mehr Freiheiten und Möglichkeiten. Ohne die freiwilligen Fahrerinnen und Fahrer wäre ein solcher Fahrdienst allerdings nicht bezahlbar, weiss die Zugerin aus eigener Erfahrung. Über die Jahre hätten sich sogar Freundschaften entwickelt. So wird Margrit Ruprecht von einem ihrer langjährigen Tixi-Fahrer jedes Jahr zu einem Ausflug eingeladen. Im letzten Jahr ging die Reise zusammen mit dessen Ehefrau ins Klöntal. «Hier verbrachten wir einen wunderschönen Tag», schwärmt Margrit Ruprecht. Von einem ganz anderen Ausflug, bei dem sie allerdings nicht auf die Dienste von Tixi zurückgreifen können wird, träumt sie noch: Einmal eine Kreuzfahrt auf dem Mittelmeer zu erleben. Schiff ahoi, Margrit Ruprecht!

www.tixizug.ch

Joli Jetzer erhält in ihrem Kindergarten Unterstützung von «Generationen im Klassenzimmer»

«Liebe Siria, lieben Dank für deinen grossen Einsatz bei uns im Kindergarten. Du bist uns allen ans Herz gewachsen. Und ich persönlich habe eine liebe Freundin dazugewonnen. Deine Erfahrung, dein Einbringen, dein Mitdenken und deine Herzlichkeit sind unbezahlbar. Ich hoffe, wir dürfen noch lange auf dein Dabeisein zählen, und freue mich auf viele weitere lustige, aktive und spannende Stunden bei uns im Kindergarten mit dir!»

Diesen Dank wollte Joli Jetzer, Kindergärtnerin in Rotkreuz, ihrer Freiwilligen, der 72-jährigen Siria Braun, schon lange einmal aussprechen. Siria Braun engagiert sich in der Kindergartenklasse von Joli Jetzer freiwillig im Rahmen des Projekts «Generationen im Klassenzimmer» von Pro Senectute. Eine liebevolle Seniorin im Klassenzimmer zu haben, ist ein wunderbarer Glücksfall, um allen Kindern gerecht

zu werden, erzählt die Kindergärtnerin. Siria begleitet uns bei Ausflügen, in den Wald, ist im Kreis aktiv, bastelt, singt, hört den Kindern zu und sorgt dafür, dass beim gemeinsamen Backen und auch sonst nichts anbrennt. Die vielen strahlenden Kinderaugen geben viel Wertschätzung zurück. Von vielen Kolleginnen weiss Joli Jetzer, dass sie darauf warten, ebenfalls eine

«Eine liebevolle Seniorin im Klassenzimmer zu haben, ist ein Glücksfall.»

solch tolle Unterstützung durch die freiwilligen Senioren und Seniorinnen von «Generationen im Klassenzimmer» zu erhalten.



Zuger Gastfamilien öffnen ihre Türen für japanische Austauschschülerin



Ein Austauschjahr an der Kantonschule Menzingen hat die Japanerin Rin Umemura über den Studentenaustausch AFS Zug/Schwyz vor knapp einem Jahr in die Schweiz gebracht. Sie hatte gehört, dass es hier gute Ausbildungen gibt, und sie interessierte sich für die Lebensart der Schweizerinnen und Schweizer. Rin Umemura startete ohne jegliche Deutschkenntnisse und fühlte sich anfangs sehr unsicher im fremden Land. Umso dankbarer war sie für die herzliche Aufnahme, die sie in den zwei Gastfamilien erfuhr. Bei ihnen durfte sie Teil der Familie sein, konnte Unterstützung erfahren oder einfach auch nur einmal chillen und nichts tun. Ganz wie zuhause eben. Erlebnisse wie das Go-Kart-Fahren am Geburtstag der Gastschwester oder die gemeinsamen Campingferien in Südfrankreich werden ihr unvergesslich bleiben. Dass die Gastfamilien die Studenten unentgeltlich bei sich aufnehmen zeigt, dass die Motivation nicht das Geld, sondern der kulturelle Austausch ist, findet Rin. Sie wird den Kontakt sicher weiterhin pflegen und die Familien vermissen – genauso wie die Schokolade!

Bei «Zäme Zmittag ässe» zeigen Sana, Ali, Ahmad und Azad ihre Kochkünste

«Zäme Zmittag ässe» heisst das Projekt von Eva Wimmer und der von ihr 2013 ins Leben gerufenen Zuger Freiwilligen-Organisation «Interkultureller Dialog». Mit freiwilligen Helferinnen

**«Essen verbindet
und schlägt
Brücken zwischen
den Kulturen.»**

und Helfern, unterdessen sind es mehr als 70, werden Asylsuchende bei der Integration unterstützt. Unter anderem mit «Zäme Zmittag ässe». Gemeinsam kochen sie mit Asylsuchenden einmal im Monat in der Zuger Pfarrei St. Johannes ein offenes Mittagessen, an dem jeder willkommen ist. Rund 70 Gäste darf dieser besondere Mittagstisch jeweils bewirten. Für einen kleinen Unkostenbeitrag geniessen Jung und Alt die lebendige Stimmung und die fremdländischen Gerichte, die hier aufgetischt werden. Essen verbindet und schlägt Brücken.

Begeistert erzählen die vier syrischen Asylbewerber Sana, Ali, Ahmad und Azad, dass sie dank diesem Projekt die Gelegenheit für einen Austausch haben und Kontakte mit der Bevölkerung knüpfen können. «So können wir den dringendsten Rat umsetzen, den uns Eva immer wieder gibt», lacht Ali, «nämlich, Deutsch zu lernen!» Das öffnet ihnen Türen, ergänzt Sana ihren Küchenkollegen. Für diesen Rat und die vielen weiteren Tipps und Hilfestellungen, die sie von den freiwilligen Helferinnen und Helfern erhalten, sind die vier Syrer, und mit ihnen viele weitere Asylbewerber, sehr dankbar.

Infos durch Benevol Zug

Im von Freiwilligen lancierten Zuger Projekt «Zäme Zmittag ässe» können Asylbewerber nicht nur Gerichte aus ihrer Heimat kochen, sondern auch Kontakte zur einheimischen Bevölkerung knüpfen.



Almut Sturzenegger erhält jeden Freitag Besuch im Altersheim

Bevor Almut Sturzenegger ein neues Zuhause im Zentrum Frauensteinmatt gefunden hat, ist sie jahrelang mit dem Rucksack durch die Welt gezogen: Kanada, Australien, Indien, Sri Lanka, Ägypten und viele weitere Länder hat die rüstige Seniorin bereist. Dass sie sich anfangs vom Leben etwas abgeschnitten fühlte, war die grösste Umstellung für sie, als sie vor fünf Jahren hier einzog.

Umso mehr freut sie sich heute, wenn sie immer am Freitag von ihrer Freiwilligen, einer 51-jährigen, warmherzigen, einfühlsamen Frau, wie sie sagt, Besuch erhält. Gemeinsam gehen sie dann in die Kantonsbibliothek, wo sie Bücher ausleihen, meistens Geschichten aus aller Welt. Auch schon sind sie mit einem alten Fiat Jahrgang 1960 auf den Biohof gefahren und haben Apfelmilch getrunken. Und manchmal sitzen sie einfach gemütlich draussen auf der Terrasse oder in der Cafeteria, trinken Kaffee und plaudern. Auf die Frage, ob sie dann von ihren vielen Reiseerlebnissen erzählt, antwortet sie: «Woher denn! Ich will lieber meiner Besucherin zuhören. Sie trägt das Leben von auswärts hierher. Dank ihr kann ich noch teilnehmen an den Dingen, die draussen geschehen. Das ist viel interessanter für mich.»

www.alterszentrenzug.ch



Jeder Zweite engagiert sich freiwillig

Die Hälfte der Schweizer Wohnbevölkerung engagiert sich regelmässig für die Gesellschaft. Allerdings ist die Freiwilligenarbeit leicht rückläufig, wie aus dem aktuellen Schweizer Freiwilligen-Monitor 2016 hervorgeht.

Mehr als 700 Millionen Stunden an Freiwilligenarbeit werden in der Schweiz jährlich geleistet. Zu dieser imposanten Leistung steuert jeder zweite Schweizer bei. Innerhalb von Vereins- und Organisationsstrukturen betätigt sich rund ein Viertel der Schweizer Wohnbevölkerung über 15 Jahre. Während die formelle Freiwilligenarbeit leicht abnehmend ist, engagieren sich wieder mehr Personen im informellen Bereich, das heisst im privaten Umfeld und ausserhalb von organisierten Strukturen. 38 Prozent der Wohnbevölkerung erbringt für Verwandte, Nachbarn und Bekannte regelmässig persönliche Hilfe- und Betreuungsleistungen.

Der typische Freiwillige hat schulpflichtige Kinder, ist mittleren Alters, verfügt über einen hohen sozialen Sta-

tus und ist hinsichtlich familiärer, freundschaftlicher oder beruflicher Beziehungen gut integriert. Gehäuft anzutreffen sind formell Freiwillige zudem in der Deutschschweiz und auf dem Land. In der formellen Freiwilligenarbeit packen Frauen und Männer gleichermaßen mit an. Nicht so im

«Das Internet ist eine neue Dimension für freiwilliges Engagement.»

informellen Freiwilligenbereich: Hier sind nach wie vor hauptsächlich Frauen im Einsatz. Ähnlich wie in den Vorjahren verrichten die meisten Freiwilligen praktische Arbeiten für Vereine und Organisationen, wie etwa die Abwicklung und Durchführung von Tref-

fen und Veranstaltungen. Eine neue Dimension hat die Freiwilligenarbeit mit dem Internet erhalten. Dazu gehören das Gründen und Moderieren von Facebook-Gruppen, die Pflege von Websites, das Aufbereiten von Informationen sowie Online-Expertisen und -Beratung. Es bleibt die Ausnahme, dass sich jemand ausschliesslich freiwillig im Internet engagiert. Am häufigsten ist die Kombination mit einem realen freiwilligen Engagement.

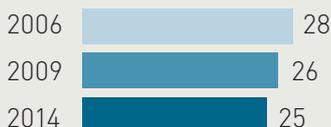
Wer sich in Vereinen und Organisationen engagiert, will sich weiterentwickeln und hat Freude am gemeinsamen Wirken mit anderen. Im informellen Bereich ist das freiwillige Engagement stärker vom persönlichen Hilfecharakter sowie der Pflege sozialer Beziehungen geprägt. Massnahmen zur Steigerung des Engagements machen Freiwillige in noch flexibleren Zeitfenstern, der aktiven Mitsprache und der fachlichen Unterstützung aus. Als häufigste Gründe für die Beendigung eines Engagements werden berufliche und familiäre Verpflichtungen oder ein Wohnortwechsel genannt. Klare Unterschiede beim zivilgesellschaftlichen Engagement zeigen sich bei den unter 35-Jährigen. Sie engagieren sich weniger in Vereinen und Organisationen und räumen der freiwilligen Arbeit auch weniger Zeit ein. Für die nach 1980 geborene Generation ist Freiwilligenarbeit weniger stark eine Herzensangelegenheit als für Personen über 35 Jahren. «Junge Freiwillige suchen vielmehr auch noch den persönlichen Nutzen in ihrem Engagement», sagt Studienautor Markus Freitag von der Universität Bern.

Die Freiwilligenzahlen in Vereinen und Organisationen sind leicht rückläufig. Hingegen engagieren sich mehr Freiwillige im informellen Bereich und in der Nachbarschaftshilfe.

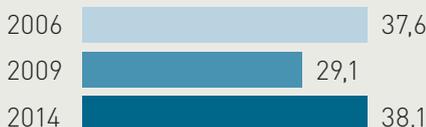
Rückläufige Freiwilligentätigkeit

In % der Wohnbevölkerung (ab 15 Jahren)

In Organisationen freiwillig tätig



Ausserhalb von Organisationen freiwillig tätig



Im Zuger Seitenwechsel

«Zeit hat hier eine andere Bedeutung»

Der «Zuger Seitenwechsel» bietet Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung die Möglichkeit, in ein komplett anderes Berufsfeld einzutauchen und auf persönlicher und beruflicher Ebene neue Erfahrungen zu sammeln. Während fünf Tagen arbeiten die Teilnehmenden in einer sozialen Institution. Organisiert und koordiniert wird der Seitenwechsel von Benevol Zug. Im folgenden Beitrag erzählen drei Teilnehmende aus ihrem Seitenwechsel im vergangenen Jahr. Von Susanne Holz

Harald Hirzel von der Zuger Polizei begleitet den Verein insieme Cerebral Zug in eine Ferienwoche an den Bodensee.

Seine Motivation sei gewesen, einmal eine Woche lang mit behinderten Menschen zusammen zu sein. Sich um sie zu kümmern, mit ihnen zu lachen, zu kommunizieren. Der Mann, der in seinem Beruf das ganze Jahr über für Recht und Ordnung sorgt, sagt über die Woche am Bodensee mit neun geistig behinderten Menschen: «Es war eine geniale Erfahrung für mich.» Er könne solch einen Seitenwechsel allen nur empfehlen. «Die Arbeit mit den behinderten Menschen war eine grosse Freude. Die Energie, die man dabei braucht, bekommt man wieder zurück.» Zudem lerne man sich selbst noch besser kennen und die eigene Gesundheit wieder mehr schätzen. Doch obwohl dem Polizisten vor Augen geführt wurde, was für ein selbstbestimmtes Leben er im Vergleich zu anderen Menschen führen kann, hat er am Bodensee auch diese wichtige Erkenntnis gewonnen: «Ich glaube, dass es den behinderten Menschen gut geht – sie haben es lustig miteinander.» Jeder Mensch sei auch mit seiner Krankheit einfach ein Individuum, der eine sei vielleicht empfindlicher, der andere stecke mehr

weg. Der eine sei ruhig, der andere redselig. Allen gemeinsam sei die Freude über die Ferienwoche und die zusammen verbrachte Zeit gewesen. «Wir haben viele Stunden beim Spielen oder einfach beim Gespräch miteinander verbracht. Die Herzlichkeit, die die betreuten Menschen einem entgegenbrachten, war deutlich spürbar.»

«Ich habe nun eine andere Sicht auf die Betreuer. Hut ab!»

Harald Hirzel war für zwei Personen zuständig: Er musste nach der Körperpflege schauen, die Einnahme ihrer Medikamente überwachen und sich auch um den kranken Fuss eines seiner Schützlinge kümmern. Im Leiterteam mit den drei anderen Betreuern habe er sich sehr wohl gefühlt: «Seit dieser Woche habe ich eine ganz andere Sicht auf die Betreuer, welche immer einer solchen Tätigkeit nachgehen. Hut ab!»

Und auch die andere Partei des Seitenwechsels ist begeistert. Ferienleiter Jan Habegger hat Harald Hirzel als sehr aufgestellten und coolen Menschen kennengelernt. «Mit seiner

Herzlichkeit gegenüber Teilnehmern und Betreuern hat er zum guten Klima während der Ferienwoche beigetragen.» Das sei wichtig, denn ein liebe- und respektvoller Umgang auch unter den Leitern sei unverzichtbar. Nur so werde eine Ferienwoche für die Teilnehmer auch wirklich erholsam und ihnen in guter Erinnerung bleiben. Für Barbara Camenzind, Geschäftsleiterin der Vereinigung insieme Cerebral Zug, ist der «Zuger Seitenwechsel» eine gute Sache: «Wir haben nun schon dreimal mitgemacht und nur positive Erfahrungen gesammelt. Die Rückmeldungen der Ferienleiter waren jedes Mal sehr gut.» Es sei sehr wertvoll, wenn Leute, die mit beiden Beinen fest im Berufsleben stünden, ihr jeweiliges Wissen in die Ferienwoche einbrächten.

Pascale Fischer, Mediathekarin im Kaufmännischen Bildungszentrum Zug, packte begeistert im ConSol Bistro mit an.

Eine Woche lang hat Pascale Fischer im Oktober 2015 im ConSol-Bistro gearbeitet, einer sozialen Institution, die im Kanton Zug Arbeits- und Ausbildungsplätze für Menschen mit psychischer oder physischer Erwerbseinschränkung schafft. Dabei hat sie einen Einblick von allen Seiten erhalten. Die kantonale Angestellte erzählt: «Ich konnte mit der Leiterin des Restaurants an Sitzungen und Gesprächen teilnehmen.» Beispielsweise sei es darum gegangen, jemanden wieder ins Arbeitsleben zu integrieren, der mit einer schweren Sehbehinderung zu kämpfen hat. Zwei Tage arbeitete



Harald Hirzel (hinten) im Ferienlager von insieme Cerebral Zug.

Pascal Fischer ausserdem in der Küche, die weiteren Tage im Service: «Das Team hat mich voll und ganz integriert, das war sehr spannend.» Jeden Tag würden 30 bis 50 Mittagessen für Gäste aus der Umgebung gekocht, und alles werde frisch gemacht. Pascale Fischer hat die Woche im ConSol-Bistro als sehr bereichernd erlebt: «Die Mitarbeiter waren offen, sie vertrauten mir und erzählten mir viel von sich.» Die meisten hätten eine Ausbildung als Koch oder im Service absolviert und könnten im Moment einfach nicht so arbeiten wie früher. Was die kantonale Angestellte sehr beeindruckt hat: «Nach dem Mittagsservice kommt man zusammen, und jeder wird gefragt, wie es ihm ergangen sei. Es ist ein ehrliches und nicht nur oberflächliches Interesse aneinander vorhanden. Die Probleme der Mitarbeiter werden ernst genommen.»

Für Thomas Rohrer, Geschäftsführer von ConSol, ist der Seitenwechsel eine gute Möglichkeit, mit Berufstätigen aus allen Teilen der Verwaltung Kontakte aufzubauen und von ihnen zu lernen. «Sehr gerne und mit ein wenig Stolz zeigen wir, wie unser Arbeitsalltag aussieht.» Man mache durchs

Band gute Erfahrungen mit dem Zuger Seitenwechsel: «Die Personen, die zu uns kommen, sind interessiert und fügen sich gut in die Betriebe ein.» Pascale Fischer habe begeistert und tatkräftig mit angepackt. Thomas Rohrer freut sich: «Sie konnte der Führungscrow verschiedene gute Tipps und Hinweise geben und hat so Spuren hinterlassen.»

Christoph Brüttsch, Projektleiter bei der Staatskanzlei, war im August eine Woche lang in der Heilpädagogischen Schule Sonnenberg in Baar im Einsatz.

«Was mir einfach geblieben ist», so betont der Angestellte der Staatskanzlei des Kantons Zug, «diese Kinder sind in ihrer Welt zufrieden. Sie leben im Jetzt.» Wie Marc. Marc sei stark behindert und auf den Rollstuhl angewiesen. Christoph Brüttsch erzählt: «Ich habe schnell gemerkt, dass er alles mitbekommt und aufmerksam ist, was um ihn herum geschieht.» Er sei begeistert gewesen von Blumen, und einmal beim Singen habe Marc seine Hand genommen und lange nicht mehr losgelassen. Überhaupt das Sin-

gen. Vor dem Mittagessen habe man immer gesungen, das sei ein wichtiger Teil im Tagesablauf. Auch wenn es lange gehe, bis alle parat seien. Aber: «Zeit hat hier eine ganz andere Bedeutung.» Man müsse sie sich einfach nehmen.

Der Mitarbeiter der Zuger Staatskanzlei könnte sich in der Zukunft ein freiwilliges Engagement im sozialen Bereich vorstellen: «Diese Arbeit gibt einem menschlich sehr viel zurück – auch für den Alltag.» Christoph Brüttsch betont ausserdem: «Die spielerische Arbeitsmethode der Leiterin Beatrice Merz hat mich beeindruckt.» Die Atmosphäre sei familiär, und doch werde eine klare Linie verfolgt.

«Diese Arbeit gibt einem sehr viel zurück.»

Beatrice Merz, Leiterin der Abteilung «Sehen Plus», heisst es ihrerseits willkommen, dass Menschen anderer Berufsfelder einen Einblick in die Heilpädagogische Schule Sonnenberg erhalten: «Unser Wirken findet im Allgemeinen ja mehr oder weniger hinter verschlossenen Türen statt.» Auch die Tatsache, dass mit Christoph Brüttsch ein Mann mit seiner ganz eigenen Herangehensweise in einem frauenlastigen Beruf mitgearbeitet habe, begrüsst Beatrice Merz sehr: «Christoph Brüttsch ging offen auf die Schüler zu, er war sehr interessiert. Er fand einen guten Zugang zu den Jugendlichen, konnte aber auch seine Grenzen benennen.» Beatrice Merz freut sich jetzt schon auf den nächsten kantonalen Mitarbeitenden, den der «Zuger Seitenwechsel» in ihre Schule führen wird.

Mitglieder

Kollektivmitglieder Verein Benevol Zug

Als Kollektivmitglieder gehören dem Verein Benevol Zug an:

Abenteuerspielplatz Fröschenmatt Zug | AFS Studentenaustausch Zug/Schwyz
| AIDS-Hilfe Zug | Alterswohnheim Mütschi Walchwil | Alterszentren Zug mit
Zentren Frauensteinmatt, Herti und Neustadt | Alterszentrum Büel Cham |
Asylbrücke | Betagtenzentrum Breiten | Beratungsstelle für höresehbehinderte
und taubblinde Menschen | claro Weltladen Ägerital | claro Weltladen Baar |
claro Weltladen Cham | ConSol Zug | Dachverband Schweizer Jugendparlamente
| Die Zauberlaterne | Familienhilfe Kanton Zug | Frauenzentrale Zug | Frei-
willige Feuerwehr der Stadt Zug | FRW Interkultureller Dialog | Gemeinnützige
Gesellschaft Zug | Hospiz Zug | Kantonaler Senioren Verband Zug (KSVZ) | Ki-
BiZ Kinderbetreuung Zug | Klinik Meissenberg Zug | NABIA Nachbarschaft In-
wil-Arbach | Nachbarschaftshilfe Aegerital | Nez Rouge, Sektion Zug-Inner-
schweiz | Ökumenische Wegbegleitung Kanton Zug | Pflegezentrum Baar |
Pflegezentrum Ennetsee Cham | PluSport Behindertensport | Pro Infirmis Uri
Schwyz Zug | Pro Juventute Kanton Zug | Pro Senectute Kanton Zug | ProAr-
beit Zug | Procap Zug | RailFair SBB Bahnhofpatenschaften | Robinson-Spiel-
platz Baar | Schule und Elternhaus Kanton Zug | Schweizerischer Blindenbund
| Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft, Regionalgruppe Zug | Schwei-
zerisches Rotes Kreuz Zug | Seniorenzentrum Mülimatt Oberwil | SKO Schwei-
zer Kader Organisation, Region Zentralschweiz | Spitex Kanton Zug | Stiftung
Wohnheim Eichholz | Terre des hommes – Kinderhilfe Zug | Tischlein deck dich
| Tixi Zug | tri team Zugerland | Tüftellabor Einstein | Verein Equilibrium |
Verein Frohes Alter (VFA) und Altersheime Baar | Vereinigung insieme Cerebral
Zug | Verein Kiss | Verein Munterwegs | Verein Therapiehunde Schweiz | Ver-
ein Zukunft Kinder Cham | Wohn- und Werkheim Schmetterling | WWF Zug |
Zuger Kantonaler Frauenbund (ZKF) | Zuger Kantonsspital | Zuger Turnver-
band | Zuger Vogelschutz | zuwebe – Arbeit und Wohnen für Menschen mit Be-
hinderung |

Mitglied bei Benevol Zug werden

Mit einer Mitgliedschaft leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Zukunft des frei-
willigen und ehrenamtlichen Engagements im Kanton Zug. Weitere Informatio-
nen und Anmeldung: www.benevol-zug.ch

Spendenkonto

Verein Benevol Zug, Zuger Kantonalbank, CH51 0078 7001 4705 7320 9

Benevol Zug – Fachstelle für Freiwilligenarbeit

Schanz 4, 6300 Zug, Telefon 041 720 45 17
info@benevol-zug.ch, www.benevol-zug.ch

BENEVOLZUG
Fachstelle für Freiwilligenarbeit